Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 46.

Hirschberg, Donnerstag den 14. November 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Italien meldet man, daß, zu allgemeiner Ueberraschung, der Herzog von Bordeaux, begleitet von dem Herzog de Levis, zu Rom bei seiner Mutter, der Herzogin von Berry, welche daselbst auch erst kürzlich aus Neapel angekommen war, eingetroffen ist. Wie man vernimmt, soll obiger Prinz ohne österreichische Pässe den Kaiserstaat verlassen haben. Ueber den Zweck dieser Reise sind mannigfache Gerüchte im Umlauf. Im Allgemeinen ist man geneigt, das Benehmen des Herzogs als einen Jugendstreich zu beurtheilen, dem keine andere Absicht zu Grunde liege, als Rom und seine Merkwürdigkeiten zu sehen, und zugleich mit seiner Mutter, nach der er in letzter Zeit eine besondere Sehnsucht gezeigt hatte, zusammenzutreffen.

In Frankreichs Hauptstadt sind abermals die augenscheinlichsten Vorbereitungen zum Ausbruch eines neuen Komplottes entdeckt worden. Schon bei Gelegenheit der Getreide-Unruhen, die in mehreren Departements Statt fanden, bemerkte man in Paris die erneute Thätigkeit der geheimen Gesellschaften, und am 30. Oktober fand man es angemessen, in allen Theilen der Stadt zu Verhaftungen zu schreiten. Man arretirte 11 Personen, bei vielen fand man Pulver, Kugeln, Patronen, auch Bomben aus getheerter Leinewand gefertigt. Doch scheint, neuern Berichten zufolge, die Sache nicht die Wichtigkeit zu haben, die man ihr beilegte. — Am 24. Oktober haben zu Dol (im Departement Ille und Vilaine) wegen einer mit Getreide beladenen Fuhre, die nach St. Malo ging, Unruhen Statt gefunden. Die dortige Nationalgarde ist suspendirt.

In Spanien ist noch nichts weiter gegen Cabrera geschehen. Die Christinos haben die von ihnen besetzten Orte noch nicht verlassen. Die erste Division ist in Monroyo, vier Leguas von Morella. Es herrscht dort bereits viel Kälte und der Herzog von Vittoria leidet sehr an Steinschmerzen.

In der Orientalischen Angelegenheit hat sich noch nichts geändert. England, Oesterreich und Rußland sollen über die Erhaltung des türkischen Reichs vollkommen einig seyn. Frankreich scheint seinen eignen Weg wegen Mehemed Ali einzuschlagen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Die hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer neunzehnten Sitzung vom 5. September d. J. nachstehenden Beschluß gefaßt: „Beschluß: Die Bundes-Versammlung erkennt mit Befriedigung in der von Sr. Majestät dem König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, gefaßten Entschließung, an die Stelle des durch den Art. II. des zu London am 19. April l. J. abgeschlossenen Staats-Vertrags an Belgien abgetretenen Gebiets im Großherzogthum Luxemburg mit dem

ganzen, eine Bevölkerung von 147,527 Seelen in sich begreifenden, neugebildeten Herzogthum Limburg dem Deutschen Bunde beizutreten, eine genügende Erfüllung derjenigen Bedingung, unter welcher allein der Deutsche Bund vermöge des in der 13ten Sitzung vom Jahre 1836 gefaßten Beschlusses, zu der Abtretung eines bisher demselben einverleibten Gebiets seine Einwilligung geben zu wollen, erklärt hat. So wie daher der Deutsche Bund von nun an das Herzogthum Limburg als zum Bundesgebiete gehörig betrachten wird, so bleiben auch dem nunmehrigen Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg kollektiv alle diejenigen Rechte und Vorzüge vorbehalten, welche bisher mit dem Großherzogthum Luxemburg allein verbunden waren. Belangend das matrikularmäßige Verhältniß für Mannschaftsstellung und für Geldleistungen, so ist dasselbe verfassungsmäßig durch die von den Bundesgliedern angegebene Volkszahl bedingt, und es wird daher nach dem von Sr. Maj. dem König Großherzog in der Erklärung vom 16. Aug. l. J. angegebenen Zahlenverhältniß die Bundesmatrikel berichtigt werden. Die Bundesversammlung findet übrigens in der Erklärung Sr. Majestät, daß unbeschadet der mit dem Königreich der Niederlande gleichen Verfassung und Verwaltung des Herzogthums Limburg, die Anwendung der Bundes-Gesetze auf das Herzogthum Limburg in keiner Weise beeinträchtigt werden solle, die sicherste Bürgschaft dafür, daß die Weisheit Sr. Königl. Majestät Maßregeln treffen werde, welche geeignet sind, den Unzukömmlichkeiten vorzubeugen, die sonst möglicherweise aus diesen Verhältnissen entstehen können. Die bei diesem für ganz Deutschland wichtigen Anlasse auch in der Eigenschaft als König der Niederlande dem Deutschen Bunde kund gegebenen wohlwollenden Gesinnungen von Freundschaft und nachbarlicher Zuneigung zu jeder Zeit zu erwiedern, wird der Bund sich stets so bereit als verpflichtet finden."

Oesterreich.

Fürst Metternich ist wieder glücklich von Schloß Johannisberg zu Wien eingetroffen.

Niederlande.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 1. Novbr. machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung über die mit den Agnaten des Hauses Nassau gepflogenen Unterhandlungen wegen der Entschädigung für den an Belgien abgetretenen Theil des Großherzogthums Luxemburg. Am 27. Juni d. J. ward zwischen den Niederländischen und Nassauischen Bevollmächtigten zu Wiesbaden ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach der Herzog von Nassau für sich und seine Bluts-Verwandten, den Prinzen Adolph und Friedrich, nebst deren Nachkommen, gegen eine Entschädigung von 750,000 Fl. für immer allen Ansprüchen entsagen, die sie in Folge der ihnen früher verliehenen Rechte im Großherzogthum Luxemburg auf Limburg zu haben vermeinen. Was den Deutschen Bund betrifft, so sind dagegen am 16. August d. J. von dem Niederländischen Gesandten beim Bundestage die nöthigen Vorschläge gemacht worden. Demzufolge soll der dem Könige der Niederlande verbleibende Theil des Limburgischen ein besonderes Herzogthum bilden, jedoch mit Ausschluß der Festungen Mastricht und Venloo, die gänzlich bei Niederland verbleiben sollen. Dieses neue Herzogthum nun soll eben so wie das Großherzogthum Luxemburg, so weit es dem Könige verblieben, einen Theil des Deutschen Bundes ausmachen. Zugleich ertheilen Se. Majestät der Bundes-Versammlung die Versicherung, dafür sorgen zu wollen, daß die Vereinigung des Herzogthums Limburg mit den Niederländischen Provinzen unter Eine Verfassung und Gesetz den Verpflichtungen gegen den Deutschen Bund keinen Eintrag thun werde. Da die Bevölkerung des an Belgien abgetretenen Theiles von Luxemburg 149,571 Seelen beträgt, und die des Theiles von Limburg, der wieder an Niederland gekommen, auf 147,527 Seelen sich beläuft, so tritt hierdurch eine ziemlich genaue Ausgleichung ein, so daß in Bezug auf das Bundes-Kontingent durchaus keine Veränderung nöthig ist. Am 5. September d. J. hat die Deutsche Bundesversammlung diesen Antrag mit Stimmen-Einhelligkeit angenommen, und dem König-Großherzog ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Der Minister fügte bei dieser Gelegenheit hinzu, daß Se. Majestät es sich würden angelegen seyn lassen, die zwiefache politische Stellung, in welche das neue Herzogthum Limburg durch dieses Arrangement komme, auf eine auch die diesseitigen Interessen vollkommen befriedigende Weise festzustellen.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Algier vom 20. Okt. sagt, daß in den letzten 14 Tagen über 1000 Pässe nach Mecca ausgefertigt worden seien. Die jungen Araber veranstalten eine große Wallfahrt zum Grabe des Propheten. Abdul Kader ist in der Gegend von Oran wieder auf unserer Gränze erschienen, hat aber erklärt, daß er nur den Frieden aufrechtzuerhalten wünsche. Die ihn begleitende Streitmacht bestand aus etwa 300 Reitern. In der Waffenfabrik des Emirs, in Tlemsen, arbeiten jetzt 200 Europäer.

Die Scheikhs in Constantine hatten dem Herzog bei seiner Anwesenheit ein arabisches Gastmahl gegeben und man hatte 144 Gerichte, darunter Spinat au musc, Saubohnen à la rose und Kalbfleisch au jasmin, wenn anders das Capitole, welches diese Nachricht mittheilt, nicht lügt.

Als unlängst ein Transport carlistischer Flüchtlinge durch Besançon kam, erkannte ein dortiger stummer Handwerker unter den Leuten den Grausamen, welcher ihm in Spanien, als er in die Hände der Carlisten fiel, die Zunge ausgeschnitten hatte. Mit furchtbarer Wuth stürzte er sich auf den Carlisten, riß ihn zu Boden und konnte nur mit der größten Anstrengung davon abgehalten werden, ihm den Schädel auf dem Steinpflaster zu zerschmettern.

Neun Personen haben vor dem Assisenhofe des Orne-Departements gestanden, weil sie an den Getreide-Unruhen in Mans Theil genommen hatten. Zwei sind zu 12 und 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Mehrere andere Tribunale haben, wegen gleicher Vergehen, noch härtere Urtheile ausgesprochen.

Italien.

Mailand, 29. Oct. Die Gnade des Kaisers gegen politische Verirrungen hat zur Freude des lombardischen Königreichs sich aufs Neue erwiesen. In den jüngsten Tagen ist aus Wien die Gewährung für mehrere an den Thron gebrachte Gesuche eingegangen, welche die Heimlassung von Individuen betrafen, deren Aufenthalt im Auslande schon in eine sehr lange Vergangenheit fällt. Es scheint, daß die Regierung nicht durch die Handhabung solcher Milde, sondern vorzüglich auch durch die Wahrung aller Interessen unsers Landes, die Herzen und die öffentliche Meinung in Italien gewinnen will. Unsere Nachbarn im Süden sind reicher von der Natur begabt, als wir; mit Ausnahme von Toskana kann sich indeß an Wohlstand und Regsamkeit in allen Zweigen des Gewerbfleißes der Lombardei kein anderes Land an die Seite stellen.

Nachrichten aus dem Kirchenstaate zufolge, war der Herzog von Bordeaux unweit Roms mit seiner Mutter zusammengetroffen. Der junge Herzog hat ohne Pässe oder vielmehr mit einem auf den Namen seines Gouverneurs ausgestellten Passe heimlich die Oesterreichischen Staaten verlassen, wo man ihm die Erlaubniß, nach Italien zu reisen, verweigert hatte. Nachdem er den Herbst-Manövern bei Verona beigewohnt und sich noch einige Zeit darnach in dieser Stadt aufgehalten hatte, ließ er sein Gepäck, um jeden Verdacht zu vermeiden, nach Görz abgehen und entfernte sich dann schnell in einem kleinen einspännigen Wagen in entgegengesetzter Richtung nach der römischen Gränze, die ihm unerkannt zu überschreiten auch vollkommen gelang.

Spanien.

Der berüchtigte Carlistenhäuptling der Mancha, Saturnino, hat die nachgesuchte Amnestie erhalten und ist mit seiner gesammten Mannschaft in die Reihen der Truppen der Königin eingetreten.

Seine Leute erhielten dabei Erlaubniß, ihre bisherigen Pferde und Waffen zu verkaufen. Palillos, der blutdürstige, carlistische Guerillasführer, ist endlich durch den Tod seiner Mutter anderer Gesinnung geworden. Er hat an die Behörden von Valdespinas geschrieben, sie möchten seine beiden Töchter in Freiheit setzen, er wolle keinen Menschen mehr umbringen.

England.

Die von dem russischen Cabinet durch Hrn. v. Brunow gemachten Pacifications-Vorschläge sollen von der englischen Regierung nicht gänzlich verworfen worden sein. Unter der Bedingung, daß Rußland der Pforte unbedingte Garantie für ihre Integrität und Unabhängigkeit angedeihen lasse, will, wie es heißt, England zugeben, daß, im Falle Ibrahim gegen Constantinopel vorrücke, ausschließlich ein russisches Heer sich den Fortschritten desselben diesseits des Taurus entgegensetze, jedoch so, daß das dazu nöthige Hülfs-Corps an irgend einem Punkte der kleinasiatischen Küste am schwarzen Meere ausgeschifft werde, ohne daß eine russische Flotte in den Bosporus einlaufe, in welchem entweder alle Flotten vereint erscheinen, oder alle zugleich ausgeschlossen bleiben sollten. Man erwartet nun von St. Petersburg eine Erwiederung auf den Vorschlag dieser Modificationen.

Sir John Keane's Bericht über die Erstürmung von Ghizni an den Generalgouverneur von Ostindien, Lord Auckland, beginnt, wie folgt: „Ich habe das Vergnügen, Eure Herrlichkeit davon in Kenntniß zu setzen, daß die Armee unter meinem Befehl eine der glänzendsten Waffenthaten, deren Zeuge ich in meinen 45 Dienstjahren und in den vier Welttheilen gewesen, durch die Erstürmung der starken und wichtigen Festung und Citadelle Ghizni ausgeführt hat. Nicht nur wird dieser Ort von den Afghanen und, wie ich höre, in ganz Asien, als uneinnehmbar angesehen, sondern er ist wirklich sehr fest durch Natur und Kunst, und zwar mehr so, als ich voraussetzen konnte nach den Beschreibungen, die mir zu Gesicht gekommen waren und von welchen doch mehrere von Britischen Offizieren herrührten, die Ghizni auf ihren Reisen berührt hatten." Es werden dann die Fortificationen, der Wall, die Thürme, der Graben, die Schanzen näher bezeichnet; „um so ehrenvoller für die Truppen", heißt es weiterhin, „und über jeden Begriff erstaunenswürdig in den Augen der Afghanen muß es erscheinen, daß eine so starke Festung, seit 30 Jahren beständig mit neuen Werken umgeben, von 3500 Mann unter dem Kommando des Prinzen Mohammed Hyder, eines Sohnes Dost Mohammed Khan's, vertheidigt, mit Kanonen, Munition und Mundvorrath zum Aushalten einer Belagerung reichlich versehen, durch Britische Kriegskunst und Britische Tapferkeit in weniger als zwei Stunden genommen wurde und die Citadelle sammt der Garnison und dem Kommandanten in unsere Hände fallen mußte." Am 20. Juli waren die Truppen Schach Sudscha's und das Bombay-Corps unter General-Major Willshire zu der Hauptarmee gestoßen; so verstärkt, setzte man sich von Nanih aus nach Ghizni in Marsch. Der Weg ging 12 Engl. Meilen über eine Ebene. Ungehindert erreichte das Heer die Umgebung der Festung; als sich aber der Vortrab näherte, ward er mit einem gut genährten Feuer begrüßt; die Anglo-Indier drängten hierauf die Afghanen bis unter die Wälle des Forts; der 21. und 22. Juli vergingen mit Vorbereitungen zum Sturm; am schwächsten Punkt der Festung, dem Thore von Kabul, wurde eine Mine angelegt; diese sprang am 23. Juli um 3 Uhr Morgens; die zum Sturm beorderten Truppen rückten heran, und bald wehte die Englische Fahne auf der Citadelle von Ghizni. Nach dem Sturm führte Sir John Keane den Schach Sudscha ul Mulk und den Herrn Macnaghten um die Festung herum. Der Schach konnte nicht begreifen, wie es möglich geworden, daß seine Freunde 48 Stunden nach dem Eintreffen vor der Festung schon Meister derselben seyen; im Laufe des Tages brachte Sir John Keane den Mohammed Hyder Khan zu dem Schach, diesem eröffnend, es sey jenem, dem Gouverneur der erstürmten Festung, das Leben zugesichert worden, womit sich Schach Sudscha einverstanden bezeigte, beifügend, obschon Mohammed Hyder und seine Angehörigen Rebellen seyen, wolle er ihnen doch nichts nachtragen, sondern Alles verzeihen. Nach einem Ausdruck in Sir John Keane's Bericht wurde Mohammed Hyder als Kriegsgefangener im Britischen Lager unter die Oberaufsicht des Sir Alexander Burnes gestellt, eine Anordnung, die dem Schach Sudscha auch ganz genehm gewesen seyn soll. Am 7. August wurde die Citadelle von Kabul, Balla Hissar, von Schach Sudscha bezogen; der Britische Gesandte, Herr Macnaghten, ist ihm auch hier zur Seite. Es heißt in der offiziellen Depesche, Se. Majestät habe verlangt, daß die Britische Gesandtschaft für's erste bei ihm verbleiben möchte. Ueber den Einzug in Kabul berichtet Sir J. Keane an Lord Auckland unterm 8. August: „Es macht mir unendliche Freude, diese Depesche aus der Hauptstadt Kabul datiren zu können, deren Nähe Se. Majestät Schach Sudscha ul Mulk und die Armee unter meinem Kommando vorgestern erreicht haben. Der König ist gestern Nachmittag hier eingezogen; er war von dem Britischen Gesandten, von den Herren der Mission, von mir und allen meinen Stabs-Offizieren begleitet; eine Schwadron leichter Dragoner, eine Abtheilung vom 16. Lancier-Regiment und die reitende Artillerie des Capitain Martin bildeten die Eskorte. Se. Majestät der Schach hatte den Wunsch geäußert, Englische Truppen sollten beim Einzug gegenwärtig seyn, und wirklich waren nur wenige Hindostanische und Afghanische Krieger zugegen. Als sich der Zug dem Palast in der Burg Balla Hissar näherte, wurden Kanonensalven abgefeuert. Wir wünschten dem Schach Glück zum Besitz des Thrones und Reiches seiner Vorfahren und zum Sturz seiner Feinde; dann nahmen wir Abschied und verfügten uns ins Lager zurück. Ich glaube gewiß, daß wir in dieser Weise Alles vollbracht haben, was Ew. Herrlichkeit im Sinne führten, als Sie die Armee am Indus aufstellen ließen und die Expedition nach Afghanistan anordneten."

Mit der Einnahme von Kabul wird hier der Krieg in Afghanistan für beendigt angesehen. Sir John Keane, der Oberbefehlshaber der Indus-Armee, sagt in seiner Depesche an den General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland: „Ich hoffe daher, wir haben alle Zwecke erreicht, die Ew. Herrlichkeit beabsichtigten, als Sie die Indische Armee bildeten, und den Plan zu der Expedition nach Afghanistan entwarfen." Der Courier bemerkt in dieser Beziehung: „Der Erfolg unserer tapferen Armee in Afghanistan und die Wiederherstellung des Königreichs Kabul haben das Britische Reich in Indien auf viele Jahre gegen die Angriffe jeder fremden Macht, die durch Persien heranziehen könnte, gesichert. Wenn Rußland ernstliche Absichten auf Indien hätte, was wir übrigens nicht glauben, so wäre die einzige Weise, in der es sich jetzt unsern östlichen Besitzungen nähern könnte, der Umweg über Buchara, durch die Wüsten östlich vom Kaspischen Meere und durch die Pässe des Himalaya. Einen so ausschweifenden Plan dürfte indeß wohl kein Russischer Staatsmann fassen, wenn er die Bedürfnisse und Interessen seines Landes richtig zu würdigen im Stande ist."

Bei der Einnahme von Kabul sind den Engländern 28 Geschütze mit allem Zubehör in die Hände gefallen, die später dem Schach Sudscha übergeben wurden.

Der von der Ostindischen Compagnie an Stelle des abgesetzten Radscha von Sattara — unter dem Titel Schrihmunt Maharadscha Schadschi, Radscha Tschutterputty — auf den Thron von Sattara erhobene Appa Sahib soll während seiner Lebenszeit die Krone tragen; nach seinem Tode aber soll sein Gebiet der Ostindischen Compagnie anheimfallen.

Unter den, bei der Erstürmung von Ghizni in Afghanistan verwundeten Britischen Offizieren waren ein Oberst, ein Oberst-Lieutenant, zwei Majore, vier Hauptleute, acht Lieutenants und zwei Fähnriche; kein Britischer Offizier ist auf dem Platze geblieben.

Afrika.

In Tripolis hat der engl. Consul Befehl von seiner Regierung erhalten, von dem Dey Genugthuung zu verlangen, weil dieser einem Maltheser und Jonischen Capitain die Bastonade geben ließ. Der Dey soll eine ähnliche Aufforderung von dem Großvezier erhalten haben, aber noch immer keine Neigung zur Nachgiebigkeit zeigen.

Aegypten.

Der Pascha befindet sich in Kahira; er soll bis zum 14. Novbr. wieder in Alexandrien zurück sein. Wir haben nichts besonders Neues.

China.

Nach Berichten aus Canton vom 27. Juni hatten die Chinesischen Behörden zwei Edikte erlassen, von denen das eine allen einheimischen Fahrzeugen den Verkehr mit fremden Schiffen bei Todesstrafe verbietet und nur den Portugiesen den Handel in Macao gestattet, das andere allen fremden Schiffen, die seit der Entfernung des Britischen Ober-Intendanten, Capitain Elliott, auf der Rhede von Whampoa lagen, befiehlt, innerhalb fünf Tagen entweder sich der Verordnung wegen des Opium-Handels zu fügen und in den Hafen einzulaufen, oder die Chinesische Küste ganz zu verlassen, widrigenfalls sie durch Feuerschiffe zerstört werden sollten. Capitain Elliott, der in Folge dessen erklärte, er würde offiziell in Peking gegen die Behörden in Canton einkommen, hatte das Schiff „Cambridge“ zum Schutze des Britischen Eigenthums als Wachtschiff ausrüsten lassen. Der Opiumhandel wurde nach wie vor längs der Küste betrieben. Das ausgelieferte Opium wurde von den Behörden vernichtet, 300 Kisten jeden Tag; der Kaiserliche Commissair ließ es zerstoßen, mit Leim und Salz vermischen und dann in den Fluß werfen. Mehrere Amerikanische Schiffe waren in Whampoa angekommen, und man glaubte, daß ihre Consignataire sich den Verordnungen wegen des Opium-Handels unterwerfen und dadurch für die Amerikaner die Freiheit des Verkehrs bewirken würden. Die Amerikaner zogen auch große Vortheile aus der Ueberladung der Britischen Waaren in Amerikanische Schiffe. Einige Amerikanische Häuser hatten schon Vorkehrungen getroffen, um Thee für Britische Rechnung nach Hong Kong herunterzubringen, und der Capitain eines Amerikanischen Schiffes hatte sich durch ein Rundschreiben erboten, Güter nach Whampoa zu befördern. Auch in Lintin hatten die Amerikaner bereits angefangen, Thee für eigene Rechnung aufzukaufen. Man vermuthet, daß, wenn es zwischen den Engländern und Chinesen zu offenen Feindseligkeiten kommen sollte, die Ersteren sich genöthigt sehen würden, ihre Zuflucht auf ihre Schiffe zu nehmen, da die Portugiesen in Macao nicht die Macht hätten, sie zu beschützen. Unterdessen fing der Schleichhandel auf bewaffneten Schiffen von neuem an; längs der Chinesischen Küste war die ganze Opiumladung einer Goelette verkauft worden. Da das Opiumrauchen den Chinesen zur zweiten Natur geworden, so glaubt man, daß keine Strafe es lange verhindern werde. Der Kaiserliche Kommissar Lin ist für den Eifer, den er gegen die Engländer bewiesen, zum Gouvernent der beiden Haupt-Provinzen des Reichs ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

(Berlin.) So eben sind die in den Zeitungsberichten mehrmals erwähnten Geschütze, welche den merkwürdigen Marsch durch die Hochgebirge Schlesiens mit so bewundernswürdigem Erfolg bewerkstelligten, wieder hier eingetroffen, und haben somit die Zweckmäßigkeit der neuen Construction der Fuhrwerksgestelle vollkommen bewährt.

(Schlesien.) Die Gränze der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Mähren ist, in gegenseitigem Einverständnisse der Preußischen und Oesterreichischen Behörden, am 28. September mit vollkommener Zustimmung der Privat-Interessenten festgestellt worden. —

Tages-Begebenheiten.

Nachrichten aus Dünkirchen zufolge ist der dießjährige Stockfischfang sehr schlecht ausgefallen. Von 88 Schiffen kehrten nur 70 zurück. Auf den verloren gegangenen Schiffen befanden sich im Ganzen 185 Mann Besatzung.

Frankreich hat strenge Maßregeln ergriffen, um die Pyrenäengegenden von den Zigeunerbanden zu säubern, welche allgemein die Sicherheit der Einwohner beeinträchtigen. Mehrere Männer sind bereits als Vagabonden verhaftet und bestraft worden.

Bei Couches, im Dep. der Saone und Loire, ist ein trauriger Unglücksfall vorgekommen. Der Gr. v. Champ war, zwei Tage nach seiner Vermälung mit einem Fräulein Montaigu de Mardere, auf die Jagd gegangen und hatte auf derselben einen widerspenstigen Hund zum Gehorsam bringen wollen. Hierbei entlud sich indeß sein Gewehr so unglücklich, daß der Graf augenblicklich todt niederstürzte.

In Marseille ist ein Branntwein-Destillateur verhaftet worden, welcher, um der Branntwein-Steuer zu entgehen, außerhalb der Stadtmauer ein Haus gekauft, von demselben aus eine unterirdische Röhrenleitung unter der Stadtmauer hindurch nach seinem Laden in der Stadt angelegt hatte und auf diesem Wege den Branntwein in seine Stadt-Wohnung zollfrei hineinlaufen ließ.

Zu Dresden fand kürzlich in der Antonstadt ein Fall von Betäubung durch Kohlenstoffoxydgas, welche dem Scheintode ganz nahe war, statt. Der Fall erscheint insofern bemerkenswerth, als es den Bemühungen der herbeigerufenen Aerzte gelungen ist, den Verunglückten in das Leben zurückzurufen, und weil erst, nachdem derselbe über 18 Stunden in vollkommen betäubtem Zustande gelegen hatte, die Zeichen des wiederkehrenden Lebens eintraten. Ein junger Kaufmann Namens K.., der, seit einigen Tagen an Katarrh leidend, den Abend vorher, wo er in der Absicht, in Schweiß zu kommen, seine Schlafstube mit Steinkohlen geheizt und die Klappe des Ofens geschlossen hatte, in der zehnten Stunde zu Bett gegangen war, wurde am Sonnabend früh fast ohne alle Zeichen des Lebens gefunden. Obgleich anfänglich zweckmäßige Belebungsversuche von dem Amts- und dem Stadtwundarzte fruchtlos gemacht worden waren, gelang es doch erst in den spätern Nachmittagsstunden, durch eine mit der tiefsten Sachkenntniß vorgenommene Behandlung, dem Bezirksarzte Dr. Siebenhaar, den Unglücklichen in das Leben zurückzurufen. Gegenwärtig ist bei fortgesetzter ärztlicher Pflege der schon für verloren geglaubte Verunglückte als gerettet zu betrachten.

Am 6. Oct. starb in Neufchateau Michael Reuter, 108 Jahr alt und bis zum letzten Augenblick im Gebrauch aller Geisteskräfte.

Dreihundertjährliche Reformations-Jubel-Feier.

Der 1. und 2. November d. Jahres waren für die Hauptstadt Berlin und die Provinz Brandenburg herzerhebende Tage. Es ward an denselben das 300jährl. Jubelfest der Einführung der Kirchen-Reformation begangen. Spandau war es gewesen, wo nach unbestreitbaren Zeugnissen am 1. Nov. 1539 Churfürst Joachim II. sich öffentlich zu der Lehre des großen Reformators bekannte, und, in Gemeinschaft mit seiner frommen Mutter Elisabeth, das Sakrament in beiderlei Gestalt empfing. Von diesem Tage und von diesem Orte aus darf die feste Begründung des evangelischen Glaubens in den Marken datirt werden. Die städtischen Behörden von Berlin und Spandau hatten zu diesem hohen Erinnerungsfeste die umsichtigsten Anordnungen getroffen. Am letztern Orte und in der dasigen, neurestaurirten festlich geschmückten Nikolai-Kirche, in welcher vor 300 Jahren die heilige Handlung vor sich ging, wollte Se. Majestät der König und die erhabenen Seinen am 1. Nov. dem Gottesdienste und der Abendmahlfeier beiwohnen. Durch eine leichte Unpäßlichkeit, wie sie die naßkalte Witterung des Spätherbstes häufig hervorbringt, ward aber der fromme Monarch durch dringende Vorstellungen der Aerzte zurückgehalten, an den mehr als sonst feuchten Orten zu erscheinen und dadurch veranlaßt, das heil. Abendmahl am 2. Nov. in der Kapelle des Kgl. Palais zu Berlin, zugleich mit Ihrer Kgl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, zu empfangen. — Wenn indeß Spandau's Bewohner dadurch des erhebenden Genusses beraubt wurden, mit dem allgeliebten Landesvater, dem edlen Schutzherrn unsrer evangelischen Kirche, für deren stetes Emporblühen, nach dreihundertjährigem Bestehen, die Dankgebete darzubringen, so wurden sie dafür auch der rege gewordenen Besorgnisse überhoben, daß die Erfüllung ihrer Wünsche von nachtheiligen Folgen für das Wohl des allverehrten Königs begleitet sein könnte, und die stillen Gebete, welche für die Erhaltung des Landesvaters zum Himmel empor gesandt wurden, waren für den Abwesenden eben so inbrünstig, als sie es für den Anwesenden gewesen wären. Dagegen hatten die Bewohner Spandau's die Freude, Se. k. H. den Kronprinzen und Höchstdessen erlauchte Gemahlin, so wie J. k. H. die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Maj.), Se. k. H. den Prinzen Karl und Höchstdessen Gemahlin, und JJ. kk. HH. die Prinzen Adalbert, Waldemar (von Schloß Fischbach zurückgekehrt) und August, denen sich mehrere hohe Staats-Beamte angeschlossen hatten, der Feier beiwohnen zu sehen. Sämmtliche hohe Herrschaften empfingen mit einem großen Theile der Gemeinde das heil. Abendmahl. Hatte Letztere am 1. Nov. das Glück entbehrt, Se. Maj. den König in ihrer Mitte zu sehen, so ward ihr dieses am 3., wo unerwartet und überraschend der Monarch, in Begleitung der Frau Fürstin von Liegnitz, in Spandau eintraf und dem Gottesdienste in der Nikolai-Kirche beiwohnte. Noch an demselben Abend wurde der Stadt die frohe Nachricht zu Theil, daß Se. Majestät der Nikolai-Kirche ein Crucifix, wie solches die Domkirche zu Berlin besitzt, als Geschenk zugedacht habe, nachdem schon früher für die Stadt-Armen ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 800 Rthlr. und von Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein Gnadengeschenk von 200 Rthlr. eingegangen war.

Die Feier der hohen Festtage zu Berlin war durch Festprogramme geordnet. Wenn auch die eigentliche evangelische Feier dieser Tage nur im stillen innern Bewußtsein wahrhaft evangelisch begangen werden konnte und mußte, so hatten doch die Zeitereignisse, noch mehr als selbstständiger innerer Drang, den Anlaß gegeben, die Feier öffentlich mit einem ungewöhnlichen Glanze auftreten zu lassen und so sah man Festzüge, dasiger Sitte und Gewohnheit fremd, die Straßen durchziehen und in die Gotteshäuser wallfahrten. Die ersten Männer des Staats und der Stadt waren an die Spitze dieser Feier getreten und das Volk bewies eine seltene, allgemeine Theilnahme. Bis zu den Dächern hinauf waren die Häuser der Straßen, durch welche der Hauptzug sich bewegte, mit festlich geschmückten Zuschauern angefüllt, und die ruhige andächtige Haltung dieser Letztern, die frommen mit Posaunenschall verbundenen Gesänge des ernst und feierlich nach dem uralten Gotteshause wallfahrtenden Zuges gewährten einen tief ergreifenden Eindruck.

Am 1. Nov. fand, nach Anordnung, in allen evangelischen Schulen feierlicher Schulakt statt. Die vorzüglichen Schüler und Schülerinnen erhielten zum Gedächtniß des Jubelfestes (gußeiserne) Medaillen. Nachmittags erfolgte die Einweihung des Nikolaus-Bürger-Hospitals, zu dessen Entstehen der am höchsten gestellte Bürger Berlin's, der Kaiser von Rußland Majestät, Nikolaus I., durch das bekannte Gnadengeschenk die Veranlassung gegeben. Bereits bewohnen dasselbe 50 Hospitaliten (von 62 — 84 Jahren). — Fast zu derselben Zeit feierte die Kgl. Universität im Saale der Sing-Akademie das Andenken der vor 300 Jahren eingeführten Reformation. — Auch wurden an diesem Tage die Hospitaliten sämmtlicher Spitäler, die Kinder sämmtlicher Waisenhäuser, des Friedrichsstifts, der Wadzecks-Anstalt, des Louisenstifts, der Zöglinge der Erziehungshäuser, die Gefangenen und die Invaliden auf Kosten der Stadt gespeiset. — Auch ward diese Speisung dahin ausgedehnt, daß allen Armen in Berlin, ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntniß, ein freudiger Antheil daran zu nehmen Veranlassung gegeben ward; die Stadtbehörden hatten dazu 2000 rtl. bestimmt, welche durch die betreffenden Armenbehörden vertheilt wurden. Auch erfreute Se. Majestät der König die dortigen Armen mit einem Gnadengeschenk von 3000 rtl., welche ebenfalls an die Armen

jedes Glaubens vertheilt wurden. — Am Abend dieses schönen Festtages, wo des Guten so viel geschah, begannen die erhebenden Glockenklänge von allen evangelischen Kirchen der Residenz in drei verschiedenen Pulsen, wobei in den Zwischenpausen von den Thürmen Choralmelodieen mit Posaunen geblasen wurden, den Hauptfesttag einzuläuten. Ueberall auf den Straßen und Plätzen sah man Andächtige, um das Glockengeläute und die frommen Melodieen zu vernehmen und sich an ihnen zu erbauen.

Der zweite November, der Haupt-Festtag, erschien und war vom Wetter begünstigt. In den festlich geschmückten evangelischen Kirchen war Vor- und Nachmittags Gottesdienst, wobei in jeder Kirche die sämmtlichen Gemeinde-Beamten des Kirchsprengels dem Vormittags-Gottesdienst beiwohnten. Zur Hauptfeier des Tages war die älteste Kirche der Residenzstadt, die ehrwürdige St. Nikolai-Kirche, ausersehen, und zu ihr erfolgte der schon oben erwähnte Festzug, zu welchem sich die Theilnehmenden gegen 10½ Uhr auf dem Kölnischen Rathhause versammelten, und sich von dort in feierlicher Bewegung, unter Vortritt der oberen Gesangsklassen der Gymnasien und Absingen von Luthers schönem Liede: „Ein' feste Burg ist unser Gott", durch die breite Straße, über die lange Brücke, die Königs- und Poststraße, zur Kirche verfügten. Die höchsten Staatsbehörden, die Geistlichkeit, die Universität waren eingeladen, sich diesem feierlichen Kirchgange, theils in Person, theils durch Deputationen anzuschließen. Während in den angeführten Straßen unübersehbare Volksmassen verweilten, begann um 11 Uhr der Zug in folgender, in einem Programm vorher festgestellten Ordnung: I. Zwei Groß-Marschälle. Zwei Marschälle. Das Gesang-Chor des Berlinischen Gymnasiums. 1) Die evangelische Geistlichkeit der Stadt. Zwei Marschälle. 2) Die Deputationen der Königl. Universität, der Königl. Gymnasien, die Directoren, Professoren und Lehrer der städtischen Gymnasien wie der Gewerbeschule. Die Rectoren der höheren Stadtschulen. Zwei Marschälle. 3) Das Gouvernement. Die Commandantur. Die Deputationen der Kön. Ministerien, der Central-, Administrations- und Justiz-Behörden. II. Ein Groß-Marschall. Zwei Marschälle. Das Gesang-Chor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums. Die Magistrats-Nuntien. 4) Die Stadt-Aeltesten. 5) Der Magistrat. III. Ein Groß-Marschall. Zwei Marschälle. 6) Die Stadtverordneten-Versammlung. Zwei Marschälle. 7) Die Bürger-Deputirten der städtischen Deputationen und Commissionen. 8) Die Deputation der Aeltesten der Kaufmannschaft und der weltlichen Mitglieder des Consistoriums der französischen Kirche. 9) Die Vorsteher der Servis-Verordneten. 10) Die Deputation der Versammlung der Armen-Commissions-Vorsteher. 11) Die Bezirks-Vorsteher, Armen-Commissions-Vorsteher und Mitglieder, die Servis-Verordneten und die Schiedsmänner der Parochie der St. Nikolai-Kirche. 12) Die magistratualischen Büreau-Vorsteher und Kassen-Rendanten. Zwei Marschälle. 13) Die Altmeister der dasigen Gewerke. Das Gesang-Chor des Kölnischen Real-Gymnasiums. Zwei Marschälle. IV. Zwei Groß-Marschälle. Sobald der Zug bei der Kirche angelangt war, begann in derselben das Orgelspiel. Der Vorstand der St. Nikolai-Kirche empfing den Zug an dem Haupt-Eingange und führte ihn durch die Kirche zum Hochaltar und zu den daselbst für die einzelnen Abtheilungen des Zuges in Bereitschaft gesetzten Plätzen. Die Marschälle trugen weiße Binden und vergoldete Stäbe mit goldenen Knäufen oder dem Stadtwappen, dem schwarzen Bären im silbernen Felde, die Gesang-Chöre dergl. Stäbe, mit fliegenden weißen Bändern. Die letzteren stellten sich in dem Mittelgange der Kirche auf, die Musiker begaben sich nach dem Orgel-Chor. In der Kirche selbst erwartete eine zahlreiche glänzende Versammlung den Festzug. Der Kanzel gegenüber hatten JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, nebst der k. Familie, ihre Plätze eingenommen: in einem andern Raum befanden sich die Minister in hohem Costüm und gegenüber ebenfalls in Staats-Kleidung die Gesandten und Minister der befreundeten Mächte. Als der Zug eingetreten war und Platz genommen hatte, wurden die Kirchthüren auch dem versammelten Volke geöffnet, wobei die Kirche freilich viel zu klein war, um Alle, die herbeigeeilt waren, fassen zu können. Durch höchst zweckmäßige Maßregeln war indeß verhütet worden, daß sowohl hier, wie früher auf der Straße, irgend ein unbequemes Drängen oder gar Unglück geschah. Die Kirche, mit ihren vielen Wachskerzen am Hochaltar, und den brennenden Kronenleuchtern, so wie mit der überaus glänzenden Versammlung im schönsten Festschmuck, bot einen Anblick dar, welcher alle Herzen erfreuen und erheben mußte. Mit Paukenwirbel und Posaunenschall begann nun kräftig ein Chor-Gesang, dem dann, ebenfalls begleitet von der Orgel und Posaunen und Pauken, der Gesang der Gemeine in dem Liede: „Herzen wallt mit frohen Schlägen!" folgte. Nach der Liturgie und der Anstimmung des Hauptliedes: „Fest steht zu Gottes Ruhme die Kirche, die geweihte Stadt", bestieg der Bischof Roß die Kanzel und hielt die Fest-Predigt. Die Geschichte der Reformation, in kurzen kräftigen Zügen entwickelnd, der Unbilde der Zeit gegen unsere evangelische Kirche in Schonung gedenkend, ging er zum Gefühl der Freude über die glückliche Feier und zur Erbauung und Ermahnung über, sich der göttlichen Wohlthat würdig zu machen und in Wahrheit nicht nur evangelische Christen zu heißen, sondern auch zu seyn und zu bleiben. Das Lied: „Herr Gott, Dich loben wir!" von Seiten der Gemeinde, und dann der Segen, vom Altar aus, schlossen für den größeren Theil der Versammlung die Feier, an welche sich nun das Abendmahl sämmtlicher oben erwähnten Mitglieder des großen Festzugs und vieler andern Personen reihte.

Zum Nachmittagsgottesdienste, welcher in allen evangelischen Kirchen um 3 Uhr begann, wo eben die Hauptfeier in St. Nikolai geschlossen hatte, wurden die Schüler der evan-

gelischen Schulen durch ihre Vorstände und Lehrer von ihren Schulanstalten aus nach denjenigen Kirchen geführt, zu deren Parochie die Anstalten gehören. Besonders festlich erschien hierbei der Zug des Joachimsthals, mit Musik-Chor und Marschällen, die Burgstraße hinab, über die Friedrichsbrücke nach dem Dom und ihm sich anschließend die kleinen Schulen des Stadtviertels in einer Wallfahrt, welche überaus rührend war und manches Auge feucht machte. Dasselbe erhebende Schauspiel eröffnete sich an allen Kirchen und gewährte der Bevölkerung in allen Stadtvierteln Erhebung und Erbauung. Die Zöglinge des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der Real- und Elisabethschule bildeten z. B. einen Zug von fast 1100 Personen, als sie sich nach der Dreifaltigkeitskirche begaben.

Am Abend um 6 Uhr wurde, zur Erhöhung der Feier des Tages, in der festlich erleuchteten Garnisonkirche Händels Messias durch die Singakademie und die königl. Kapelle zur Ausführung gebracht. Die Einnahme war dem Fonds eines Stipendiums bestimmt, welches die Stadt zum Andenken an die Säcularfeier gestiftet hat, und einem in unserm Vaterlande gebornen Theologen, welcher durch ein rühmlichst bestandenes Examen, so wie durch Promotion zum Doctor der Philosophie von der Berliner Universität, eine vorzügliche wissenschaftliche Bildung bekundet hat, jährlich mit 300 rtl. auf zwei hintereinanderfolgende Jahre unter der Bedingung verliehen werden soll, daß er nach dieser Zeit Licentiat der Theologie werde. Für dieses Stipendium, welches, der Bestimmung Sr. Maj. des Königs gemäß: Evangelisches Säcular-Stipendium genannt werden soll, war auch bereits im Laufe des Tages in den Kirchen collectirt worden.

Auch die Studirenden der dasigen Universität hatten sich vereinigt, um die große Begebenheit von ihrer Seite zu feiern, und erfreuten sich hierzu der Allerhöchsten Genehmigung. Sie versammelten sich daher, nach Beendigung der musikalischen Aufführung in der Garnisonskirche, vor dem Universitäts-Gebäude, zogen, unter dem Scheine zahlreicher Fackeln und den feierlichen Tönen des Liedes: „Ein' feste Burg" 2c., über den Opernplatz, durch die Markgrafenstraße, nach dem Dönhofsplatz vor die Wohnung des derzeitigen Rectors, Professor Dr. Twesten, der in einer kurzen Anrede die Bedeutung des Festes hervorhob und mit einem Lebehoch auf Se. Majestät, den Schirmer unserer Kirche, den Gründer und Beschützer der Hochschule, schloß, welches die Studirenden mit Enthusiasmus aufnahmen und drei Mal wiederholten, sodann durch die Leipziger Straße vor die Wohnung des Universitätsrichters, wirkl. Geh. Reg.-Rath Krause, und von da nach dem Exercierplatz, wo die Reste der Fackeln verbrannt wurden. Der ganze Zug ging in schönster Ordnung vor sich, und machte, an sich, wie durch den Wiederschein der Fackeln an den Gebäuden der Straßen und Plätze, worüber sich derselbe bewegte, einen eben so anziehenden, als würdigen und festlichen Eindruck.

So schloß das schöne, erhebende Fest, welches der Hauptstadt Preußens zur Ehre und ihren Einwohnern zum freundlichen Gedächtniß gereichen und ihren Enkeln und Urenkeln aber nach hundert Jahren ein Antrieb sein wird, in gleicher, erhebenden, sinnigen und gefühlten Festweise das ewige Werk der Kirchen-Reformation zu feiern. Möge der Allmächtige verleihen, daß die Feier dieses wichtigen Festes dazu beitrage, evangelischen Sinn und evangelisches Leben zu befestigen und zu stärken!

Lebensrettung.

Der Bote von Tyrol enthält unter der Aufschrift: Lebensrettung, Folgendes: „Am 11. Juli d. J. ging Anton Neurauter mit Johann Königsrainer, beide aus St. Leonhard in Passeyer, in die Waldung nach Pfistrad, um Holz zu sammeln. Das gesammelte, aus Aesten und Gesträuchen bestehende Holz, trieben sie in den Felsenrissen hinab, wobei oft Aeste an den Felsenklippen hängen blieben. Als nun deren mehrere in den Klippen sich sammelten, suchte Anton Neurauter einen Weg, um zu diesen Klippen zu kommen und die hängenden Aeste loszumachen. Es gelang ihm auch wirklich, mit Fuß- und Steigeisen einen etwas gangbaren Weg ausfindig zu machen, und er rief dem Königsrainer zu, man könne hier schon gehen, er solle nachkommen. Königsrainer kam ihm kaum sechs Schritte in die Nähe, als ein sehr großer Stein über diesem sich ablöste, ihn gerade auf den Rücken gegen das Genick traf und ihn bei fünf Klafter über eine Felsenwand hinunterschleuderte; bei diesem Sturze brach sich Königsrainer beide Arme und den einen zwei Mal. So zugerichtet hing Königsrainer mitten in den Felsenwänden mit vorgebogenem Kopfe an den Aesten, die kurz vorher hinunter getrieben wurden. Als Neurauter seinen unglücklichen Gefährten unter sich sah, sprang er aus freiem Antriebe die nämliche Höhe hinunter, packte den Königsrainer hinten beim Rücken mit einer Hand, während er sich mit einem Steigeisen in den Felsen einklammerte und mit der andern Hand sich an einem hervorragenden Felsenstück festhielt. So schwebten beide zwischen Himmel und Erde auf abgehackten, zwischen den Felsenrissen hängenden Baumästen, mitten in den Felsenklüften, keinen Augenblick sicher, ob die Aeste weichen und sie in der unter ihnen mehrere Thurm hohen Kluft ihr Grab finden würden. In dieser Todesangst brachten sie 1½ Stunde zu, bis endlich Leonh. Königsrainer und der sogenannte Holzer, welche beide mehr als eine halbe Stunde weit entfernt waren, und im entgegengesetzten Walde Holz hackten, auf das Hülfegeschrei des Anton Neurauter aufmerksam wurden und herbeiliefen. Durch die Unterstützung dieser Beiden gelang es den zwei Verunglückten, sich etwas mehr gegen den Absturz zu sichern, von der Rettung war jedoch noch keine Möglichkeit, da diese beiden zu ihrer Hülfe Herbeigeeilten sie aus den Felsenklüften nicht heraufbringen konnten. Neurauter bat demnach den Leonhard Königsrainer, er möchte mehrere Menschen

herbeirufen, zugleich auch einen Geistlichen und einen Arzt holen. Hierauf kamen J. Gufler und J. Wilhelm, dann der Decan A. Stuefer von St. Leonhard, und der Chirurg Lucca. Diesen Letztern ergriff der Schwindel, so daß er sich gar nicht in die Nähe der Unglücklichen wagen konnte. J. Gufler ließ sich an Stricken, welche an die Bäume fest gebunden wurden, in die Felsenklüfte hinab, band dem Joh. Königsrainer Leintücher um den Leib, und so wurde dieser und der Anton Neurauter, indem er sich an den gebundenen Stricken festhielt, in die Höhe gezogen und beide gerettet. Dieser Vorfall wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Anton Neurauter für seine eben so edle als kühne That die gesetzliche Taglia bewilligt und den übrigen vier genannten Individuen, nämlich dem Leonh. Königsrainer, dem sogenannten Holzer, dem J. Gufler und dem J. Wilhelm für die wesentlich ausgezeichnete Mitwirkung bei dieser Lebensrettung gleichfalls eine Belohnung von Seiten der Regierung zu Theil wurde."

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Wortbruch.

Dreisylbige Charade.

Die ersten beiden.

Es weiß die Welt, wir sind nicht mehr am Leben,
Doch werden wir im Leben oft gesehn;
Wo am Kocyt die bleichen Schatten schweben,
Sah des Laertes Sohn uns seufzend gehn.

Als einst der Erde Schooß uns aufgenommen,
Fiel manche heiße Thräne mit hinab,
Doch wollten wir zurück dem Flehen kommen,
Man bannt uns grausam wieder in das Grab.

Drum folgt der Weisheit freundlichen Geboten,
Thut, was das müde Auge brechend fleht,
Ihr Lebenden, laßt ruhn, laßt ruhn die Todten,
Wo die Cypresse milde Kühlung weht,

Und lieber uns die letzte Sylbe kränzen,
Die freudig in das reiche Leben schaut,
Und sorglos unter bunt verschlungnen Tänzen
Der Hoffnung und der Liebe Hütte baut.

Doch sieh', es welken in dem goldnen Haare
Die Myrthen schnell, die Wangen werden bleich,
Zum Torus wird die schwarze Todtenbahre,
Zum Ganzen wandelt sich die Braut sogleich:

Der Bräut'gam schwirrt aus schwarzer Wolke nieder,
Dem sie sich einst um Mitternacht verlobt,
Gedenkt auch Ihr des Todtenschädels wieder,
Wenn Ihr nach 12 den Tanzsaal noch durchtobt. S. 2.

Miszellen.

Dem Dr. Groß-Hoffinger zu Wien ist ein zweijähriges Privilegium verliehen worden auf eine Erfindung, aus allen Gattungen Baumwollen-, Wollen- und Leinenstoffen mittelst Pech, Wachs und öligen Substanzen einen wasserdichten Stoff unter der Benennung: Wiener Pechleder, zu erzeugen, welches das Leder in vieler Hinsicht vollkommen ersetze, bedeutend wohlfeiler sey, zu allen Arbeiten von Kopf-, Fuß-, Leibeskleidern, zu Sattler-, Riemer- und Täschner-Arbeiten, zur Verkleidung der Wände, welche dadurch vor Feuchtigkeit geschützt würden, und vermittelst eines feuerdichten Ueberzuges auch zur leichtesten wasserdichten Dachbedeckung, zu Fuß-Teppichen, Schläuchen und Gefäßen aller Art verwendet werden könne; ferner wasserdichtes Papier aus denselben Stoffen, auch aus fertigem, schadhaftem und makulirtem Papier zu erzeugen, Schriften, Dokumente, Zeichnungen, Kupferstiche und dergl. wasserdicht zu machen, wodurch zugleich die Schrift unverlöschbar, und bewirkt werde, daß das Papier bei Ueberschwemmungen unbeschädigt bleibe, dauerhafter werde, nicht leicht breche, die Farbe nicht verändere, das Verbleichen der Schrift gehindert, und die Reinigung von Schmutz und Staub ohne Beschädigung der Schrift und des Papiers möglich gemacht werde.

In Bezug auf die fortwährend ungünstig lautenden Nachrichten aus den Manufaktur-Städten Englands und die Fortdauer des Mangels an Bestellungen für die Fabriken bemerkt die Morning Post: „Es scheint fast unerklärlich, daß bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen auch nicht einmal ein Symptom des Begehrs nach Britischen Manufakturwaaren von Seiten der Continental-Häuser sich zeigt, und daß als Entschädigung für die fortwährende Einfuhr der Brodstoffe des Kontinents nichts genügt als das, was wir gerade jetzt so wenig zu entbehren im Stande sind, nämlich Gold und Silber. Dies beweist zu deutlich die Wahrheit dessen, was wir so häufig dem Publikum zur Einsicht zu bringen versucht haben, nämlich, daß unsere Fabrikanten fortan vergebens auf dem Kontinente die Märkte für ihre Waaren suchen werden. Die Deutschen und Belgier sind jetzt in der Kunst der Fabrication so weit fortgeschritten, und ihre Etablissements haben sich so ausgedehnt, daß ohne Zweifel in Zukunft ihre Bedürfnisse befriedigt werden können, ohne daß sie ihre Zuflucht zum Auslande zu nehmen genöthigt wären." Der Spectator stimmt dem bei, behauptet aber, daß dieses Verhältniß sich nicht durch den gewöhnlichen Lauf der Dinge so gestaltet habe, sondern daß der Kontinent durch die Englischen Getraide-Gesetze gezwungen worden sei, gewissermaßen zur Nothwehr, die Mittel zu ergreifen, um die Englischen Fabrikate entbehrlich zu machen.

Nach einer Berechnung des vorigen Ober-Sherifs von Berkshire, James Weble, soll die Zahl der Personen, welche jährlich in England zur katholischen Kirche übertreten, sich auf zweitausend belaufen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 46. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Danksagung.

Bei der am 28. October c. in Ketschdorf erfolgten ehelichen Verbindung unserer Schwester, Schwägerin und Mutter, verwittw. gewesenen Beate Hoffmann geb. Keller allhier, mit dem Schullehrer John in Streckenbach, ist uns das unerwartete liebevolle Begegnen und die achtungswerthe Empfangnahme der Verbundenen, von der Gemeine Streckenbach, so zu Herzen gedrungen, daß wir uns verpflichtet fühlen, Derselben unsern öffentlichen Dank hiermit auszusprechen. Möge der Himmel das Band der Liebe bis ans Ende fortbestehen lassen. Uns bleibt der Tag gewiß unvergeßlich. Hirschberg den 8. November 1839.

Gottlieb Keller.
Friederike verwittw. Giersberg geb. Keller.
Beate Keller geb. Hoffmann.
Robert Hoffmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Allen Bekannten beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß heut meine Frau, Amalie geb. Lorenz, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Hainau den 10. November 1839.

Liebig, Assessor und Justitiarius.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise, geb. Henne, von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit entfernten Freunden und Verwandten an. Robert Pleetschke, Schullehrer.

Kunzendorf bei Liegnitz, den 8. November 1839.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma, geb. Baumert, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Dr. Scholtz.

Hirschberg, den 7. November 1839.

Die diesen Morgen 3½ Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Emilie, geb. Loge, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Hirschberg, den 10. November 1839.

Gustav Scholtz.

Todesfall-Anzeigen.

Am 9. dieses Monats, Abends 8½ Uhr, entschlief zu einem bessern Jenseits, an Brust-, Lungen- und Unterleibs-Entzündung, unsre geliebte Mutter und Schwiegermutter, verw. Frau Brauer Wieland, geb. Latzke, in einem Alter von 70 Jahren und 10 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen. Wer die Selige gekannt hat, wird unsern gerechten Schmerz fühlen und uns die stille Theilnahme nicht versagen.

Verbisdorf, den 11. November 1839.

Die Hinterbliebenen.

Den, am 11. d. M., Vormittags 10 Uhr erfolgten Tod unsers guten unvergeßlichen Vaters, des vormaligen Seifensiedermeisters, Stadtverordneten und Oberältesten der Vielhandwerker-Zunft, Hrn. Carl Gottlieb Zölisch, in einem ehrenvollen Alter von 78 Jahren 8 Monaten und 23 Tagen, beehren wir uns hierdurch seinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 11. November 1839.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf am Grabe
unsers einzigen geliebten Enkelkindes
Friedrich Wilhelm Robert Bischof;
geb. den 7. Sept. 1835, gest. den 22. Okt. 1839;
alt 4 Jahre 1 Monat und 15 Tage.

Guter Robert! theuer unserm Leben,
Unsre Freude, unsre Wonn' und Lust!
Ach! Du bist nicht mehr — die Herzen beben,
Tiefer Gram erfüllet unsre Brust.
Ach! kein Flehen und kein Händeringen
Zu dem Weltenvater — half Dir auf;
Und der Deinen trübe Blicke dringen
Schmerzlich nun zum Sternenhimmel auf.
Blicke liebend aus der Himmelshöh hernieder,
Bitte Gott um Trost für unser Herz,
Bis wir einst uns dorten sehen wieder,
Wo uns nicht mehr trübt der Erde Schmerz.
Da half kein Händeringen,
Kein Flehen himmelwärts
Nichts wußte zu bezwingen,
Der Tod, der Tod zerbrach Dein Herz.

Langenöls, den 15. Novbr. 1839.

Johann Gottlieb Bischof, } als betrübte
Christiane, geb. Matthäus, } Groß-Aeltern.

Noch eine Blume,
gestreut auf das Grab des am 5. November 1838
verstorbenen Gatten und Vaters

Heinrich Gotthelf Ermrich,
Buchbinder-Meister allhier,
gewidmet
von der trauernden Wittwe.

Wenn der Tod gefühllos oft hienieden
In das Leben greift mit kalter Hand,
Rasch zerreißend einer Ehe Frieden
Und der Liebe zartgewundnes Band,
Ach dann wollen unsre bittren Klagen
Oft: „Warum?" den Welten-Vater fragen,
Und es zieht ein namenloser Schmerz
Durch das wunde, das zerrissne Herz.

Dieses herbe Loos hat mich betroffen
Binnen heut und eines Jahres Raum,
Nicht hätt' ich geglaubt, durch solch getäuschtes Hoffen,
Den Leichenhügel seines Grabs zu schaun,
Sollt' ich nur mit heißen Wehmuthsthränen
Mich vergebens nach dem Glücke sehnen?
Und den besten Gatten, den es gab,
Sinken sehn ins kühle dunkle Grab.

Habe Dank für alles, was im Leben,
Theurer Gatte, Du mir hier gegeben!
Reicher Lohn, nach kurzer Lebensfrist,
Werd' Dir dort, wo unsre Heimath ist.

Nachruf
am Grabe
der Jungfrau

Johanne Charlotte Kluge.

Geboren in Kaiserswaldau den 27. December 1814.
Gestorben in Hirschberg am 25. October 1839.

Sie ist nicht mehr! so klang die Trauerkunde,
Die, ach! so schmerzlich auch mein Ohr berührt.
Noch blutet frisch des Herzens tiefe Wunde,
Noch hat kein Trost mir Ruhe zugeführt.

Gebeugt steh' ich an Deinem frühen Grabe,
O Theure! blicke thränend himmelwärts.
Ein Blick herab von Dir, Verklärte, labe
Mich Trauernden und lindre meinen Schmerz!

Dein Myrthenkranz ward eine Todtenkrone,
Dein Brautgemach in einen Sarg verkehrt,
Dein Geist floh schnell empor zu Gottes Throne,
Eh' Deine Hand mir am Altar beschert.

So fließet denn, ihr meine Thränen, fließet,
Der Liebe Opfer und der Wehmuth Zoll,
Auf diesen Grabeshügel. Er umschließet
Dich, Theure! der mein klagend Lied erscholl.

Im Paradiese lebt Dein Geist in Frieden
Und Himmelswonn' umgiebt, Geliebte! Dich.
Der Trennung Schmerzen wohnen nur hienieden,
Dort wandelt jedes Leid in Freude sich.

Dort hoff' ich froh Dich wieder einst zu sehen,
Dort, wo kein Tod mehr unsre Bande trennt,
Wo Leidenden die Siegespalmen wehen,
Wo man nicht Schmerz, nicht Leid, noch Klage kennt.

Dort weile, bis mein Geist empor sich schwinget
Zu Deinem Stern, der uns auf's neu' vereint,
Wo Liebende ein himmlisch Band umschlinget
Und unser Auge keine Thrän' mehr weint.

Neu-Flachenseiffen, den 9. November 1839.

Ernst Klemm.

Wehmuthsvolle Erinnerung
am Todestage
der

Frau Maria Elisabeth Nerger,
den 15. November 1838.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit uns Dein liebend Herz im Tode brach;
Von Neuem bluten uns're Wunden,
Und trauernd rufen wir Dir heute nach:
Wohl heilet die Zeit den nagenden Schmerz,
Doch nimmer vergessen kann Dich unser Herz.

Berthelsdorf, den 15. November 1839.

Ehrenfried Nerger, Lohgerber-Meister,
als Gatte.
Ernst Nerger, }
Gustav Nerger, } als Söhne.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Novbr. Der Wittwer Johann Leonhard Detweller, mit Frau Auguste Christiane Wilhelmine Hutter, geb. Heymann.

Herischdorf. Den 4. Novbr. Der Jgf. Johann Gottfried Hornig, Hausbes. und Schleierweber in Kunnersdorf, mit Jgfr. Christiane Beate Reichstein.

Landeshut. Den 5. Novbr. Der Bäckermstr. Karl Ehrenfried Geisler, mit Jgfr. Marie Sophie Bettermann.

Liebenthal. Den 29. Oktbr. Der Züchnermstr. Franz Scholz, mit Theresia Urbich. — Den 5. Novbr. Der Fleischermstr. Franz Baumert, mit der verw. Tuchmachermstr. Josepha Hoffmann, geb. Strauch.

Löwenberg. Den 29. Oktbr. Der Gartenbes. Karl Sam. Krusch, mit Jgfr. Anna Rosine Hilbig aus Langenvorwerk.

Geboren:

Hirschberg. Den 2. Oktbr. Die Gattin des Dr. u. Diak. Herrn Peiper, einen S., Friedrich Immanuel George Heinrich. — Den 22. Frau Lohnfuhrmann Friedrich, einen S., Johann Wilhelm. — Den 25. Frau Handschuhmachermstr. Beyer, eine T., Johanne Julie Franziska Henriette. — Frau Tagearbeiter Ertel, eine T., Auguste Pauline Marie. — Den 27. Die Frau des Königl. Land- und Stadtgerichts-Aktuar und Ingrossator Hrn. Adolph, einen S., Karl Friedrich Hugo Theodor. — Den 31. Frau Baumwollenweber Plischke, eine T., Anna Marie. — Den 9. Novbr. Frau Stadtbrauermstr. Gruner, einen S., welcher jedoch bald nach der Geburt starb.

Warmbrunn. Den 1. Oktbr. Frau Brauermstr. Daum, eine T., Anna Alwine Marie Klara. — Den 14. Frau Hausbes. und Lohgerbermstr. Sturm, eine T., Auguste Wilhelmine Louise.

Greiffenberg. Den 20. Septbr. Frau Huf- u. Waffenschmiedmstr. Diesner, eine T., Henriette Auguste. — Den 22. Frau Tagearbeiter Stephan, einen S., Karl August. — Den 1. Oktbr. Frau Kürschnermstr. Berger, einen S., Friedrich Wilhelm Albert. — Den 2. Frau Postmeister John, einen S., Franz Emil. — Den 10. Frau Weber Kuttig, einen S., Gustav Robert. — Den 15. Frau Müllermstr. Steinberg, einen S., Karl August Adolph.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Novbr. Jgfr. Johanne Friederike, hinterl. Tochter des weil. Bürgers und Waarenzurichters Sommer, 53 J. 10 M. — Den 3. Novbr. Frau Marie Rosine geb. Meier, Ehefrau des Bürgers u. Gartenbes. Hrn. Hoffmann, 50 J. — Frau Oekonom Josephine Mallicky, 42 J., an der Abzehrung. — Den 9. Juliane Rosine, hinterl. Tochter des weil. Schneidermstrs. Kommik, 77 J. — Den 10. Der Fleischermstr. Christian Gottlob Kunze, 72 J. — Den 11. Der Seifensiedermstr. Karl Gottlieb Zölisch, 78 J. 8 M. 23 T. — Bruno Otto Louis Wilhelm, Sohn des Stammgefreiten Adam, 8 M. 3 T.

Kunnersdorf. Den 29. Oktbr. Joh. Karl Weichenhain, Großgärtner und Gerichtsgeschworner, 63 J. — Den 1. Novbr. Marie Louise, Zwillingst. des Bauergutsbes. Krebs, 18 W. 5 T. — Den 10. Frau Johanne Beate geb. Fischer, Ehefrau des Häuslers Schiedeck, 48 J. 5 M.

Gotschdorf. Den 28. Oktbr. Johanne Beate, Tochter des Bauergutsbes. Teichmann, 24 T. — Den 10. Novbr. Frau Anna Rosine geb. Maiwald, hinterl. Wittwe des weil. Bauergutsbes. Teichmann, 65 J. 4 M. 10 T.

Warmbrunn. Den 23. Oktbr. Frau Charlotte geb. Aust, hinterl. Wittwe des Hausbes. und Schneidermstrs. Seidel, 68 J. 2 M. — Den 25. Der Gartenbes. Johann Ehrenfried Baumgart, 53 J. 11 M. — Den 28. Frau Johanne Dorothee geb. Ostrowsky, Ehefrau des Hausbes. und Zimmerges. Frenzel, 47 J. — Den 30. Der Bäckerges. Karl Bartsch aus Breslau, 25 J. — Den 1. Novbr. Karl Heinrich Fedor, jüngster Sohn des Hausbes. und Bäckermstrs. Fuchs, 5 W.

Landeshut. Den 30. Oktbr. Henriette Ottilie Anna, Tochter des Kreis-Feldwebel Hrn. Brauner, 3 M. 4 T.

(Wegen Mangel an Raum folgen die sämmtlichen Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Naturseltenheit.

Am 7. November wurde noch im herrschaftlichen Garten zu Tiefhartmannsdorf ein lebender Maikäfer gefunden. Als er aber in die warme Stube gebracht ward, überlebte er den Wechsel der Temperatur nicht lange. Das gefundene Exemplar wurde der Expedition des Boten gütigst zugesendet.

Feilers Denkmal.

Der Exp. d. B. sind an Beiträgen übergeben worden: 1) Von Br. F. in L. 20 sgr. und 2) von einem lieben Gast 20 sgr.

[ ] z. h. Q. 22. XI. 4. Instr.-, Recept.- u. T. [ ] I.

Den 20. Novbr. Singverein im deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit dem 1. Novbr. c. wird zwischen Goldberg und Liegnitz eine tägliche Lokal-Personen-Post in Gang kommen. Dieselbe geht täglich um 5 Uhr Morgens aus Goldberg und schließt sich in Liegnitz an die tägliche Personen-Post nach Breslau.

Die Rückfahrt aus Liegnitz nach Goldberg geschieht täglich 7½ Uhr Abends, nach Ankunft der Personen-Post von Breslau. Das Personengeld beträgt zwischen Goldberg und Liegnitz pro Person 10 Sgr., wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Bei-Chaisen werden gestellt.

Goldberg, den 26. October 1839.

Königliches Post-Amt. Rössel.

Bekanntmachung. Am 16., 17., 18., 19. Decbr. d. J. erfolgt die Einzahlung, am 20., 21., 27., 28. ejusdem die Auszahlung der Pfandbrief-Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben vorlegen. Zugleich wird noch auf die von der Pfandbrief-Convertirungs-Commission durch die Zeitungen veröffentlichte Bekanntmachung verwiesen. Der 30. December d. J. bleibt zu einem besondern Zahlungsgeschäft, der 10. und 31. ejusdem zu den Depositalgeschäften vorbehalten.

Jauer, den 5. November 1839.

Schweid.-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Otto Frhr. v. Zedlitz.

Bekanntmachung. Nächsten Sonnabend den 16 November a. c., nach Tische um 2 Uhr, soll hinter den Waldhäusern an den Bestbietenden verkauft werden:

Eine Pappel, 6 Schlesische Ellen Umfang, 1 Elle über dem Stock. Später noch eine Zweite, unter dem Straupitzer Mühlwehre.

Hirschberg, den 11. November 1839.

Die städtische Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Da auf dem hiesigen Pflanzberge einige funfzig Stück Birkenstämme, wovon ein großer Theil als Nutzholz zu gebrauchen ist, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich am 23. Nov., Sonnabends, Nachmittags 1 Uhr in der Nähe des Schallhauses einzufinden.

Hirschberg den 12. November 1839.

Die Deputation der städt. Garten-Anlagen.

*

Oeffentlicher Verkauf.

Das der hiesigen Kämmerei gehörende, ehehin Weißgerber Günther'sche, sub Nr. 551 an der Zapfengasse hier belegene Haus, soll deshalb, weil es der Stadt keinen Nutzen gewährt,

am 4. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Hirschberg, den 15. Oktober 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Eine Quantität altes Kupfer und Zink-Blech, Ersteres 32 Centner und Letzteres 17 Ctnr. an Gewicht, soll in einzelnen Posten, à 5 Centner, an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 25. d. Monats, früh 9 Uhr, in dem Klosterhofe zu Grüssau anberaumt worden; zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen an diesem Termine, an welchem auch die Verkaufs-Bedingungen einzusehen sind, zu erscheinen und Ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg den 6. November 1839.

Der Kgl. Land-Bau-Inspektor Weinknecht.

Wohlwollend zu beachten!

Bei herannahendem Winter erlaube ich mir an Freunde des Wohlthuns die ergebene Bitte: „um geneigte Beiträge zu Ankauf von Holz für unsre Stadt-Armen.“

Mit großer Bereitwilligkeit werde ich die, diesem Zweck zugedachten Gaben in Empfang nehmen und dieselben zur Unterstützung von Nothleidenden bestens verwenden. Der Segen des Himmels wird für die milden Geber nicht ausbleiben! Carl George,

Mitglied der Armen-Direktion.

Auktionen.

Donnerstag den 21. November c. und folgende Tage werden im Kürschnermeister Wiegert'schen Hause allhier, täglich von 9 bis 12 Uhr Mittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags, die Wiegert'schen Nachlaß-Sachen, bestehend in Kleidungsstücken und allerhand Hausrath, vorzüglich aber vielen Pelzwaaren, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 12. November 1839.

Die Orts-Gerichte.

Den 17. November c., des Nachmittags um 1 Uhr, sollen an der Gerichtsstätte zu Nieder-Kauffung weibliche Kleidungsstücke, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Schränke, Stühle, Kommoden, Porcellane, Gläser, Zinn u. s. w., diverse Halsketten und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladen

die Orts-Gerichte.

Kauffung, den 27. Oktober 1839.

Sonntag den 24. d. M. sollen von unterzeichneten Orts-Gerichten verschiedene männliche Kleidungsstücke, ein Kleiderschrank nebst sonstigem Hausrath, so wie etwas Kurz- und Galanterie-Waaren in hiesigem Gerichtskretscham öffentlich verkauft werden. Wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Wernersdorf den 5. November 1839.

Die Orts-Gerichte.

Geld-Gesuch.

Auf ein Bauergut, dessen blos katastrirter Flächen-Inhalt laut vidimirter Taxe auf 2601 Rthlr. taxirt ist, werden 1100 Rthlr. zu 4, höchstens 4½ % zur alleinigen Hypothek gesucht. Auf geneigte Anerbietung ertheilt G. A. Dreßler zu Thomasdorf bei Bolkenhain nähere Auskunft.

Zu verkaufen.

Ein robothfreies Gut, ohnweit der Kreisstadt Hirschberg, zu welchem 170 Breslauer Scheffel Aecker und Wiesen, so wie 30 Scheffel Busch gehören, ist für den Preis von 5500 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, auf frankirte Briefe, unter Vorbehalt der Agentur-Gebühren, der Agent Rohde auf der Rosenau, Nr. 877 zu Hirschberg.

Haus-Verkauf.

Das Nr. 195 zu Kunnersdorf, nahe an der Stadt, in gutem Bauzustande befindliche Haus, worin sich 2 Stuben, 6 Kammern, ein Keller und ein Stall befinden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Bauergutsbesitzer Meißner daselbst.

Auf dem hiesigen katholischen Ringe steht ein Haus, — mit gutem Kellergelaß, — baldigst zu verkaufen. Die Exp. d. Boten weiset den Verkäufer nach.

Hirschberg den 12. November 1839.

Auf dem Dominio Maiwaldau sind

1) eine gebrauchte viersitzige Droschke nebst Reisekoffer, und
2) ein gebrauchter, in Federn hängender Berliner Stuhlwagen

zu festen Preisen zu verkaufen.

Holz-Verkauf.

Da ich in allen Gattungen (trocken) Holz einen großen Vorrath habe, besonders: Eichen-, Birken-, Linden- und Kirschbaumpfosten, zu jeder Länge und Stärke, so wie alle Arten Fournire, so empfehle ich selbiges, reich sortirt, zu den billigst gestellten Preisen.

Warmbrunn, den 1. November 1839.

Brauer Daum.

Angekommen bei Carganico in Hirschberg:

Allerneueste delikate Schott. Häringe, Stück 1 Sgr. — im Schock billiger; — längst gefehlte feinriechende Bremer- und Havannah-Cigarren, in $\frac{1}{10}$ Kistchen, und rectif. Spiritus vini, in der seltnen Stärke von 92 Grad.

Uhr- und Schlüsselketten von polirtem Stahl, 2 Ellen lang, à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei

F. N. Sturm in Landeshut.

Durch persönlichen Einkauf in jüngster Frankfurter Messe, habe ich mein Lager mit vielen Gegenständen wiederum reichlich versehen, als:
Modernen Wintermützen, Harmonika's, lackirten Waaren, vergoldeten, Horn- und seidenen Knöpfen, Barbier-, Tisch- und Taschen-Messern, langen und kurzen Tabackspfeifen, Fortepiano-, Guitarren- und Violin-Saiten in allen Nummern, Puppen-Köpfe und Puppen-Larven, Weißblech, Spiegelglas, Peitschen und Peitschenstöcke, Filzschuhe, Winterhandschuhe, feine Kleiderbürsten, Regenschirme, Schlittendecken, rohe und gebleichte Docht-Garne, und empfiehlt Alles zu den billigsten Preisen Wittwe Wolff Pollack.

Ergebene Anzeige.

Schlafröcke, Morgenröcke für Herren und Knaben sind in großer Auswahl angekommen, und verkaufen dieselben billigst

Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut.

Bei K. E. Opitz in Jauer sind zu haben:

Der allgemeine Preußische Nationalkalender auf das Jahr 1840,

mit und ohne Beiwagen, nebst dem großen Tableau: König Friedrich Wilhelm III. umgeben von seinen kommandirenden Generälen.

Mit Beiwagen . . . . 22 Sgr. 6 Pf.
Ohne Beiwagen . . . . 12 Sgr. 6 Pf.

Deutscher Volkskalender für das Jahr 1840.
Herausgegeben von F. W. Gubitz in Berlin,
mit 120 Holzschnitten und lithographirtem Umschlage.
12 Sgr. 6 Pf.

Taschenbücher auf das Jahr 1840.

Eine Jahrmarktsbaude und ein Repositorium stehen zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition d. B.

Zurückgesetzte Spielwaaren.

Eine Partie zurückgesetzte Puppen und Puppenköpfe und andere Spielwaaren, so wie ausrangirte Schrittschuhe, desgleichen gefütterte und ungefütterte Handschuhe, verkaufe ich bedeutend unter dem Einkaufspreise. Karl Klein.

Frischen fließenden Caviar
Elbinger Neunaugen,
Marinirte Heringe,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Weinhandlung C. Gruner's seel. Wwe.
in Hirschberg.

Aecht engl. Feh-Schweif-Boa's, so wie die neuesten Pelpelhüte für Damen und Mädchen, sind in schönster Auswahl angekommen in
der Modewaaren-, Band- und Tuch-Handlung
von Julius Berger.

Mit den neuesten Damen-, Mädchen- und Kinder-Pelpelhüten in schwarz, wie auch couleurte, empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt

J. Landsberger auf der Langgasse.

Tranchier-, Tisch-, Rasir-, Feder- und Taschenmesser, Neusilber- und Compositions-Eß- und Koffee-Löffel empfiehlt die Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von
F. N. Sturm in Landeshut.

Durch neue Zufuhren habe ich mein Gußwaaren-Lager, sowohl in emaillirtem, als rohem Kochgeschirr, Ofenplatten, Roste und Roststäbe, Ofentöpfe, Wasser-Wannen und Kessel, gegossene und blechene Oefen in mehreren Sorten, bestens sortirt. Auch übernehme ich stets Bestellungen von Häcksel-Maschinen, Schrot- und Mehl-Mühlen, Malz- und Kartoffelquetschen, Kartoffel-Schneidemaschinen, Grabgeländer, Grabkreuze, Monumente, Grabplatten mit Schrift und Verzierungen, so wie alle in dieses Fach einschlagenden außergewöhnlichen Artikeln, die ich jederzeit, entweder nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen, mit größter Accuratesse besorge und reellste Bedienung versichere.

Hirschberg, den 14. November 1839.

J. C. G. Riedel.

Eine gute Drechselbank ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Commissionair Meyer.

Aecht Amerikanische Gummischuhe

erhielt: Karl Klein.

Verpachtung.

Das zu Ober-Langenau bei Görlitz, an der Hammerstraße gelegene Kretschamgut Nr. 47, soll mit einem Wiesenflecke und einigen Scheffeln Land, vom 1. März 1840 ab, mit dem Rechte zu schlachten und zu backen, allem vorhandenen Inventarium und Brennapparate, auf sechs hintereinander folgende Jahre, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung steht Termin auf den 15. Dezember d. J. an Ort und Stelle an. Sollte sich jedoch bis zu gedachtem Termine ein annehmlicher Käufer finden, so ist auch dieses, sehr vortheilhaft gelegene und mit wenig Lasten behaftete Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Zugleich soll eben daselbst, von Ostern 1840 ab, eine gut eingerichtete, mit überflüßigem Wasser versehene Bleiche an demselben Tage verpachtet werden, und sind die Pachtbedingungen von beiden Verpachtungen bei dem unterzeichneten Eigenthümer in Görlitz Nr. 140 einzusehen.

Görlitz, den 2. November 1839. Ernst Finster.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nicht zu übersehen!

Einem hiesigen und auswärtigen Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß alle diejenigen Pfänder, welche ein Jahr und darüber im Versatz sind, und wovon die Zinsen nicht bis heut gezahlt sind, sollen sofort ohne alle Ausnahme, wenn selbige nicht bis ultimo November d. J. von den Verpfändern eingelöst oder die rückständigen Zinsen gezahlt, einem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gericht zum öffentlichen Verkauf übergeben werden. Noch wird hierbei bemerkt, daß alsdann Niemand, wenn auch das Pfand mehr gilt, als zur Befriedigung nöthig ist, etwas zurückerhält, sondern, daß der etwanige Ueberschuß an die hiesige Armenkasse abgeliefert werden wird. Wer sein Pfand freiwillig verkaufen will, kann sich bis dahin bei mir melden und nach geschehenem Verkauf den etwanigen Ueberschuß in Empfang nehmen. Ebenso werden alle Diejenigen, welche nicht vermögend sind ihre Pfänder einzulösen, und deren Werth nicht hinreichend ist die aufgelaufenen Zinsen zu decken, aufgefordert, ihre Pfandscheine an mich zurückzugeben, damit ich nicht bei Verlust an Capital und Zinsen noch genöthigt bin, die gerichtlichen Kosten für selbige zu zahlen.

Hirschberg, den 31. Oktober 1839.

J. G. L. Baumert,
Kaufmann und Pfand-Verleiher.

Der pädag. Lesekursus schließt den 14. Nov., an welchem Tage ich alle Bücher zurück erbitte. Sie werden Mittw., den 20. Nov. Nachm. 1½ Uhr in meiner Wohnung versteigert werden. Wander.

Erziehungs-Anerbieten.

Einige junge Mädchen von 12 bis 17 Jahren, welche eine mehr gediegene und häusliche, als glänzende Erziehung erhalten sollen, finden, unter billigen Bedingungen, Aufnahme in einem Hause von Stande. Nähere Mittheilungen erfolgen auf Anfragen, die unter der Adresse: J. v. F., Dresden, poste restante abzugeben sind.

Unterzeichneter, des Augenlichtes beraubt, bittet um Aufträge im Rohrstuhlflechten, und verspricht gute Arbeit zu liefern. Schwiedler,
wohnhaft beim Hrn. Schneidermeister Thater; auf der Stockgasse zu Hirschberg.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapitalgarantie . . 1,200,000 Rthlr.
Gesammtgarantie . . 1,884,000 —
Laufendes Versicherungs-Kapital . . . 170,983,896 —

Die Direktion der obigen rühmlich bekannten Gesellschaft, des größten deutschen Instituts dieser Art, hat den Unterzeichneten zu ihrem Agenten ernannt, und ward derselbe in dieser Eigenschaft von der Königl. Hochlöblichen Regierung bestätigt. Er ist zur Vermittlung von Versicherungsgeschäften authorisirt, und zu jedweder Auskunft erbötig.

Hirschberg, im November 1839.

A. Waldow.

Konzert = Anzeige.

Dem Wunsche Mehrerer zu genügen, wird Sonntag, den 17. November, im Deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf von Unterzeichnetem noch ein Mal aufgeführt werden:

Das Lob der Musik;
comp. von J. Schuster.
Den Schluß macht:
Das Lob der Harmonie
von Abt Vogler.
Anfang: Abends Punkt 5 Uhr.
Entrée 5 Sgr.

Musikfreunde werden hierzu ergebenst eingeladen.

Volkersdorf, den 6. November 1839.

Alde, Cantor.

Nach Beendigung dieses wird Tanzmusik stattfinden.

Gebhardsdorf. **Neuwirth.**

Oeconomen, Handlungs-Commis, Schreiber, Jäger, Vögte, Bedienten, Kutscher, Hausknechte ꝛc., Kammerjungfern, Köchinnen, Schleußerinnen ꝛc. werden nachgewiesen durch den Commissionair Meyer.

Ehrenerklärung.

Die am 23. v. M., im Gerichtskretscham zu Dittersbach, zu dem Tischlermeister Heier daselbst in der Hitze und aus Uebereilung ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen und braven Mann. Pfarr, Tischler zu Ober-Haselbach.

Geld auszuleihen.

Circa 3000 Rthlr. sind im Ganzen oder auch vereinzelt auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Gefunden.

Am 2. d. M. hat sich zwischen Riemberg und Krain ein schwarzer Hühnerhund zu mir gefunden; der rechtmäßige Besitzer kann denselben, gegen Erstattung meiner Auslagen und des Futters, zurück erhalten.

Hohendorf, bei Goldberg, den 4. November 1839.

G. Wecker, Lehngutsbesitzer.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und einigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat das Eisen- und Stahl-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet ein gutes Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe moralischer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter soliden Bedingungen bald, oder spätestens zum Neujahr c. in einer Specerei-, Tabak- und Leder-Handlung als Lehrling ein Unterkommen finden. Das Nähere darüber ertheilt bei Einsendung portofreier Briefe die Expedition des Boten unter der Addresse: B. R.

Ein Knabe von soliden Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, ein Buchbinder zu werden, findet ein baldiges Unterkommen und erfährt das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet in einem Spezerei-Geschäft baldigst ein Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Verlornes.

Am 9. Novbr. früh ist eine zweigehäusige silberne Taschenuhr, nebst einer silbernen Kette und zwei Pettschaften, gestochen C. M. W., auf dem Wege von Boberröhrsdorf nach Boberullersdorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe, gegen einen Thaler Belohnung, in der Expedition des Boten abzugeben.

Der ehrliche Finder eines goldenen Ringes mit einem rothen Karniol, auf dem eine Schlange gestochen ist, und in dem inwendig ein Löwe mit dem Adler kämpfend eingravirt ist, wird aufgefordert, seine Adresse mit den Buchstaben A. C. in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein starkes Bambusrohr, mit weißer Krücke, wird seit dem 8. Nov. vermißt; es wird herzlich gebeten, dasselbe in Schmiedeberg Nr. 556 abzugeben.

Das ¼ Loos Nro. 36957a zur 5ten Classe 80ster Lotterie ist abhanden gekommen, weßhalb vor dessen Ankauf gewarnt wird. Carganico in Friedeberg a. Q.

Am 11ten Nov. verlor ich Abends an der Nachkirms in Seidorf bei Arnsdorf eine silberne eingehäusige Kapsel-Uhr in dicker Facon, weißem Zifferblatt und blauen Zeigern aus der Tasche. Ich ersuche demnach Jeden, dem diese Uhr zum Kauf angeboten werden sollte, diese Anzeige zu berücksichtigen und mir vorkommenden Falls baldigst Nachricht zu geben, wofür einen Thaler Belohnung gern giebt

Wilhelm Kupke, Uhrmacher in Arnsdorf.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Handlungs-Commis, sowie ein Lehrling werden baldigst für eine Colonial-Waaren-Handlung, en gros und en detail, gesucht. Das Nähere beim Commissionair Meyer.

Einer tüchtigen Amme weiset alsbald ein Unterkommen nach die Expedition des Boten.

Einladungen.

Ergebenste Einladung.

Vom 16. d. M. ab findet alle Sonnabende diesen Winter hindurch musikalische Abend-Unterhaltung statt, wobei auch für gutes Abendessen und Getränke gesorgt seyn wird.

Warmbrunn, den 12. November 1839.

Brauer Daum.

Sonntag, als den 17. Nov., ladet Unterzeichneter zu der Kirmesfeier ergebenst ein, wobei für gute Musik und frischen Kuchen bestens gesorgt sein wird. Um gütigen Zuspruch bittet

der Pächter Wagler im Schießhause.

Hirschberg, den 12. Nov. 1839.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 9. November 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140¼
Hamburg in Banco	à Vista	—	151⅔
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150⁷/₁₂
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101⅚	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	99½	99¹/₁₂

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41⁵/₁₂	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103⅚	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	104¼	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102¾	—
Ditto ditto	500 Rl.	102⅚	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105½
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. November 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster	2 10 —	2 — —	1 16 —	1 11 —	— 22 —	1 15 —
Mittler	2 5 —	1 27 —	1 18 —	1 8 —	— 21 —	1 10 —
Niedriger	2 3 —	1 26 —	1 12 —	1 6 —	— 20 —	— — —

Jauer, den 9. November 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 5 —	1 27 —	1 13 —	1 8 —	— 22 —
Mittler	2 3 —	1 25 —	1 11 —	1 6 —	— 21 —
Niedriger	2 1 —	1 23 —	1 9 —	1 4 —	— 20 —

Schönau, den 26. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster	2 9 —	1 27 —	1 14 —	1 5 —	— 22 —	1 10 —
Mittler	2 7 —	1 25 —	1 12 —	1 3 —	— 21 —	— — —
Niedriger	2 5 —	1 23 —	1 10 —	1 1 —	— 20 —	— — —

Löwenberg, den 4. November 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
2 13 —	2 2 —	1 16 —	1 10 —	— 22 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 573 in den Hälterhäusern hieselbst belegene, dem Schuhmachermeister Lorenz Albert Hoffmann zugehörige, nach dem Materialwerthe auf 45 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage auf 276 Rthlr. gewürdigte Haus, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Subhastations-Termine,

den 14. Dezember 1839, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Hornig'schen Kinder, 1) die Anna Rosina Hornig,
2) der Samuel Hornig,
für welche ein Muttertheil von 12 Rthlr. 24 Sgr. haftet, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Die zur Fleischer Reinsch'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, sub Nr. 295 hieselbst gelegene Fleischbank, laut der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 16 Rthlr. am Materialwerthe und auf 81 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf. dem Nutzungsertrage nach abgeschätzt, soll

am 28. Dezember c.

anstehenden fortgesetzten Termine subhastirt werden.

Subhastation. Folgende zum Nachlasse des verstorbenen Korbmacher Johann Gottlieb Schneider gehörigen Grundstücke:

a) die beiden zusammengearbeiteten Ackerstücke sub Nr. 1 und 2, auf dem Haidenberge, abgeschätzt auf 233 Rthlr. 9 Sgr. 4½ Pf,
b) die drei Nieder-Vorwerks Ackerparzellen sub Nr. 215, zusammen abgeschätzt auf 1179 Rthlr. 15 Sgr,
c) der Steinbachgarten sub Nr. 216, abgeschätzt auf 30 Rthlr.,
d) das Nieder-Vorwerks-Ackerstück sub Nr. 217, abgeschätzt auf 86 Rthlr. 20 Sgr., sollen

den 30. November d. J., V. M. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxen und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem gedachten Termine zu melden.

Schönau, den 29. August 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 9 im Schloßantheile zu Hohenliebenthal bei Schönau gelegene Bauer Gottfried Käse'sche Restgut, nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 1053 Rthlr. 5 Sgr., soll auf

den 18. December a. c., V. M. um 10 Uhr,

in der Gerichtskanzelei zu Hohenliebenthal subhastirt werden.

Hierzu haben sich alle unbekannte Realprätendenten, besonders die gewesenen Melchior Schmidt'schen und Johann Georg Jüttner'schen Mündel, wegen der für sie eingetragenen Vormundschafts-Cautionen, zur Vermeidung ihrer Präclusion, mit einzufinden.

Hirschberg, den 22. August 1839.

Das Fürstlich Czartorysky'sche Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 23 hierselbst belegenen, gerichtlich auf 3804 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, steht auf

den 17. December c., V. M. um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 21. August 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der, zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 3 zu Petersdorf belegenen, gerichtlich auf 952 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten Döring'schen Gärtnerstelle, steht auf

den 17. Dezember c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 25. Juli 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das den Schuhmacher Jäckel'schen Erben gehörige Freihaus Nr. 63 hieselbst, taxirt auf 302 Rthlr. 25 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 27. November d. J., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem hiesigen herrschaftlichen Schlosse meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Landeshut, den 25 Oktober 1839.

Das Gerichts-Amt von Kraussendorf.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Der sub No. 12 zu Rothenzechau, Hirschberger Kreises, belegene, zum Christian Benjamin Brückner'schen Nachlasse gehörige Kleingarten, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Rothenzechau einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe ihrem Materialwerth nach auf 369 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., ihrem Nutzungsertrage nach auf 464 Rthlr. abgeschätzt, soll in termino

den 15ten Februar 1840

zu Schloß Kupferberg subhastirt werden.

Da über den Christian Benjamin Brückner'schen Nachlaß zugleich der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so laden wir alle unbekannten Gläubiger desselben zu dem obengedachten Termine mit der Aufforderung vor, in demselben ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Vorzugsrechte verlustig erklärt und nur an Dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte.

Subhastations-Patent. Das dem Ernst Ferdinand Drescher gehörige Freihaus, sub Nr. 20 zu Märzdorf, abgeschätzt auf 420 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, hier einzusehenden Taxe, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Februar 1840, Nachmittags 3 Uhr,

im Amts-Lokale zu Märzdorf subhastirt werden.

Landeshut, den 28. Oktober 1839.

Obrist von Busse'sches Gerichts-Amt über Märzdorf. gez. Schrötter.

Bekanntmachung. Das Linke'sche Auenhaus Nummer 166 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, dorfgerichtlich auf 74 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gewürdiget, wird im Termine

den 7. Februar 1840, Vormittag 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypotheken-Schein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf. Härtel.

Bekanntmachung. Das der Joseph Barowski'schen Nachlaßmasse gehörige, nach der in unserer Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 2574 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. geschätzte, zu Schildau, unter Nr. 59, belegene Bauergut, soll in dem Termine:

den 19. December d. J., V. M. um 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokale zu Schildau, öffentlich verkauft werden.

In diesem Termine haben alle unbekannten Realprätendenten und die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Joseph Barowski, ihre Ansprüche zu liquidiren, widrigenfalls Erstere mit ihren Ansprüchen an das Grundstück gänzlich präcludirt, Letztere an das verwiesen werden würden, was nach vollständiger Befriedigung der erschienenen Gläubiger des Barowski etwa übrig bleiben möchte.

Schmiedeberg, den 10. September 1839.

Das Gerichts-Amt Schildau.

Brettmühl-Verpachtung.

Zur Verpachtung der hiesigen herrschaftlichen Brettmühle, deren Pacht mit ult. Dezember d. J. ablauft, wird hiermit ein Licitations-Termin auf den 25. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 30. Oktober 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird am letzten Dezember d. J. pachtlos und soll anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Behufs dieser Verpachtung ist ein, in der Wohnung des Herrn Stadt-Kämmerers Anders hieselbst, abzuhaltender Bietungs-Termin auf

den 14. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, nach vorheriger Zustimmung des Ergänzungs-Ausschusses der hiesigen Brau-Commune, mit dem Meist- oder Bestbietenden ein förmlicher Verpachtungs-Contract abgeschlossen werden soll. Die Bedingungen können täglich bei dem Herrn Stadt-Kämmerer Anders hieselbst eingesehen werden. Uebrigens wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesigen Brau-Commune das Krug-Verlagsrecht, mit Hinsicht auf die Schank-Stätten der hiesigen Stadt angehörigen Dörfer Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau zusteht. Hirschberg, den 28. Oktober 1839.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Brau-Commune.

Kinder-Spielwaaren-Auction.

Wegen Mangel an Gelaß und completter Räumung meines Kinder-Spielwaaren-Lagers, werde ich

vom 21. d. Monats

ab und folgende Tage in meinem Locale, im Hause des Herrn Buchdrucker Landolt, Garnlaube Nr. 22, eine ansehnliche Partie fein lakirter Blech- und Holzspielwaaren aller Art, öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die Auction geschieht vom obigen Tage ab, des Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade.

Hirschberg den 14. November 1839.

J. C. G. Riebel,

Besitzer der neuen Eisen- und Kurzwaaren-Handlung.

Zu verkaufen.

Dominium Peterwitz bei Jauer.

Das Wirthschafts-Amt hierselbst bietet einige Hundert Pfund gut geerndtete keimfähige Madia sativa (neue Oelpflanze) zu Saamen, das Pfund zu 15 Sgr. Baarzahlung, an.

Haus-Verkauf.

Das am hiesigen Niederringe sub Nr 43 gelegene Wohnhaus, 2 Stock hoch mit 4 bewohnbaren Stuben, 3 Alkoven, 2 Gewölben, 2 Kellern, 6 Bodenkammern, 1 Schütt- und 1 Wäschboden, großem Hofraum, einem Werkstattgebäude mit laufendem Wasser, 1 Stallgebäude und 1 Scheuer mit Schuppen, steht aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere bei dem Unterzeichneten hierselbst zu erfahren.

Schönau den 27. October 1839. Sendel.

Das Haus Nr. 89 zu Tiefhartmannsdorf ist zu verkaufen.

 Empfehlung. 

Sargbeschläge neuster Art, silberplatirte, so wie ordinäre in großer Auswahl und zu den möglichst billigen Preisen, empfiehlt einem geehrten Publikum in- und auswärtig bei vorkommenden Fällen zur gütigen Beachtung

R. Weissig, Gürtler und Broncearbeiter.

Alle Sorten Kalender für 1840 empfiehlt der Buchbinder Schubert in Bolkenhain.

Direkt empfing ich Pariser Lorgnetten neuester Fassung für Herren und Damen, so wie silberne und Schildkröt-Brillen-Gestelle, welche ich mit feinen Cristall- und Azur-Gläsern versehen habe, und empfehle solche hiermit zur gütigen Abnahme. P. T. Lehmann.

Augengläser-Magazin, Tuchmacher-Laube Nr. 3.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfiehlt zu gütiger Abnahme eine sehr schöne Auswahl moderner Herren-Schlafröcke und Morgenröcke, desgleichen ein assortirtes Lager karirte Halbtuche, in allen Breiten und Farben, die möglichst billigsten Preise versichernd,

Lippmann Weißstein,
wohnhaft unter der Garnlaube Nr. 26,
neben dem Gasthofe zum goldnen Schwerdt.

Zu dem bevorstehenden Landeshuter Kirmes-Jahrmarkte empfehle ich die neuesten Moden in Winterputz-Waaren und bitte wieder um gütige Abnahme. Mein Platz ist wie früher unter der Laube der Frau Kaufmann Adami.

Henriette Schützenhofer aus Waldenburg.

Jahrmarkts-Anzeige.

Jacob Fleig & Söhne
aus Mönchweiler im Schwarz-Walde beziehen diesen Jahrmarkt mit einer großen Auswahl der vorzüglichsten ächt schwarzwälder Wanduhren, und stellen äußerst billige Preise, weil sie seit Jahr und Tag Hirschberg nicht mehr besucht haben; bitten daher um zahlreichen Zuspruch. Unser Stand und Logis ist im Gasthof zum goldenen Schwerdt am Markt. Fleig & Söhne
aus Mönchweiler im Schwarz-Wald.
Hirschberg, den 14. Novbr. 1839.

Daß ich bevorstehenden Jahrmarkt mit meinem Putz- und Mode-Waaren-Lager besuchen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an. Wilhelm Helmich,
aus Löwenberg und Breslau.

Zwei schwarze Pferde, ohne Fehler, zu jeder Arbeit brauchbar, sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei dem Buchbindermeister Reißig sen. in Warmbrunn.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wir beabsichtigen das Anfahren von 1500 bis 2000 Tonnen Steinkohlen, in Partieen an die Mindestfordernden zu vergeben. Hierauf reflektirende Unternehmer wollen sich zu diesem Behufe am 28. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in unserem Comptoir zu Eichberg bei Hirschberg einfinden. Kießling & Schlöffel.

Ergebene Empfehlung.

Einem verehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter ergebenst: zur **Regulirung, Reparatur — auch der schwierigsten — so wie zum Verkaufe, Ankauf, Tausch** ꝛc. ꝛc. **aller Arten von Uhren**, und verspricht **größtmöglichste Billigkeit** und **Garantie für seine Arbeiten.**

Der Commissionair Herr J. Fliegel in Löwenberg wird Aufträge an mich zu übernehmen die Güte haben.

Harpersdorf bei Goldberg am 1. November 1839.

Bernhard Fliegel, Uhrmacher.

Nicht zu übersehen!

Dem von Greiffenstein aus, in der ganzen Umgegend von [F]riedeberg und Friedsberg Fuhrwerktreibenden Publikum wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Brücken und die neue Chaussee bei Greiffenberg so weit fertig sind, daß ein Jeder von Greiffenstein aus über die Kreuzschenke nach Greiffenberg wieder ganz ungehindert passiren kann.

Der Königl. Wegegeld-Einnehmer Sturm.

Etablissements.

Einem hochgeehrten Publikum hieselbst und in der Umgegend empfehle ich mich bestens zur Anfertigung aller Arten Graveur-Arbeiten, in die Leinewand-Appretur einschlagend, als: große Plattille-Stöcke mit und ohne Kanten, Nummerstöcke, Vignetten zu Bretagnes u. s. w. Bei den billigsten Preisen verspreche ich prompte und reelle Bedienung. Muster sind bei mir einzusehen.

Landeshut, den 1. Novbr. 1839.

Jörgke, Tischlermeister und Graveur, in Nr. 6, der kathol. Kirche gegenüber.

Empfehlung.

Da ich mich hierorts als Tischler etablirt habe, so empfehle ich mich einem hochzuverehrenden Publikum mit Anfertigung allerhand Tischler-Arbeiten und bitte ergebenst um gütiges Vertrauen. Mein Logis ist beim Schneidermeister Herrn Karger auf der dunklen Burggasse.

Hirschberg den 11. November 1839.

Karl Täsler.

Personen finden Unterkommen.

Ein Mädchen gebildeter Eltern, ohne vielen Anhang, von freundlichem Aeußern, welche einer kleinen häuslichen Wirthschaft vorzustehen vermag und geschickt in weiblichen Arbeiten ist, findet, unter Beibringung glaubwürdigen Nachweises, sofort eine Anstellung. Portofreie Briefe, mit Angabe der nähern Verhältnisse, bezeichnet G., übernimmt die Expedition des Boten.

Ein unverheiratheter und dem Trunke nicht ergebener Gärtner findet zu Weihnachten ein Unterkommen beim Dominium Neukirch bei Schönau.

Ein junger verheiratheter Bedienter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sogleich eine Anstellung in Mittel-Leipe bei Jauer.

Geld-Verkehr.

Kapital-Ausleihung.

1200 Rthlr. sind von Term. Weihnachten dieses Jahres auf ein Grundstück, gegen pupillarische Sicherheit und 5pCt. Zinsen, am Liebsten im Ganzen, auszuleihen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Gebirgsboten.

Kapitale von 40, 200, 600, 1200 und 7000 Rthlr. sind zu 4 und 5 p. Ct. Zinsen sogleich zu vergeben. Das Nähere sagt der Agent Commissionair Meyer.

Verlornes.

50 Rthlr. Belohnung.

Ein Beutel, enthaltend 361 Rthlr, nämlich 200 rtlr. in 4 Stück Cassen-Scheinen: 50 rtlr, circa 155 rtlr. in einzelnen Thaler-Scheinen und 6 rtlr. in kleinem Courant, ist, einem Beamten unten genannter Grube, am 5. Nachmittags von 5 Uhr bis Abends 7 Uhr, auf dem Wege vom Steiger Kriegel in Hartau bei Landeshut bis zur Schifffahrt in Neu-Weißstein, auf unerklärbare Weise von einem Wagen abhanden gekommen.

Wer die Wiedererlangung dieser Summe bewerkstelliget — den Finder oder Besitzer derselben — Unterzeichnetem so anzugeben vermag, daß auf richterlichem Wege der Wiederbesitz erlangt werden kann; erhält obige Belohnung von der Gewerkschaft der Gotthelf-Grube.

Salzbrunn, den 6. November 1839.

Carl Töpffer, Lehnsträger der Gotthelf-Grube.

Das 1/4 Loos Nr. 76148 Littr. d. zur 5ten Klasse 80ster Lotterie ist verloren gegangen, ich warne hiermit vor dessen Ankauf, da der etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer desselben ausgezahlt wird.

Freiburg am 5. November 1839.

C. A. Leupold, Lotterie-Untereinnehmer.

Warnung.

„Wer für Unterzeichnete, an den Ernst Wunsch in Hohwiese in irgend einer Beziehung, Geld auszahlt, hat keine Wiedererstattung zu erwarten.

Cantor Linke in Alt-Kemnitz.
Cantor Schröter in Reibnitz.

Den 11. November 1839.

Zu vermiethen.

Das am Nieder-Ringe in dem Hause Nro. 133 der Straße gelegene Spezerei-Gewölbe, was sich auch zum Schnitthandel gut eignet, ist, nebst Stuben- und Waarengelaß, wegen schneller Veränderung sogleich wieder zu vermiethen.

Haynau, den 1. November 1839. Kunicke.